

Stammapostel-Gottesdienst

Samstag 17.08.13, Gde. Cahul (Moldawien)

Lied 221: „Ich bete an die Macht der Liebe“

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Eingangsgebet:

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater, wir kommen zu dir mit einem Herz voller Dankbarkeit und Freude. Wir danken dir, dass du uns bewahrt hast, wir danken dir, dass du uns bisher geholfen hast. Wir freuen uns, dass wir deine Kinder sein dürfen und du uns heute zu diesem Fest eingeladen hast, zu einem Fest für unsere Seele! Wir danken dir, weil wir wissen, du hast für jedes Gotteskind, für jeden Gast einen besonderen Segen. Wir wollen diesen Segen! Schenke ihn uns, deinen Kindern und unseren Gästen. Vater, wir sind aber auch zu dir gekommen, um gemeinsam zu beten. Wir beten für die Apostel und ihre Helfer in aller Welt, wir beten für die Kranken und ihre Familien, wir beten für die im Leid, für die Arbeitslosen, wir beten für alle, die in grossen Schwierigkeiten sind. Sie brauchen deine Hilfe; sie haben zu dir gerufen. Höre ihren Ruf und hilf ihnen! Wir beten aber auch für die Seelen, die krank geworden sind, die nicht mehr so richtig glauben können und nicht mehr in den Gottesdienst kommen. Schenk auch ihnen deine Hilfe und lass sie den Weg zurückfinden. Wir beten für alle Brüder und Schwestern, die heute unter uns sind; ein jedes betet für seinen Nächsten. Schenk unserem Bruder und unserer Schwester viel Kraft und viel Frieden und schenke auch uns, was wir brauchen. Lass unsere Geliebten aus dem Jenseits herzutreten. Segne und bewahre uns alle. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Lukas 12,32

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Denn es hat eurem Vater wohl gefallen, euch das Reich zu geben“

Chor: „Lasst die Herzen immer fröhlich“ GB Nr. 242

Stammapostel Jean-Luc Schneider

Es ist für mich eine ganz besondere Freude, heute bei euch sein zu dürfen. Es ist mein erster Besuch in eurem Land und das erste Mal, dass ich euch sehen darf. Ich habe schon viel von euch gehört durch euren Apostel und ich freue mich, euch kennenlernen zu dürfen. Ich bin dem lieben Gott sehr dankbar, dass ich so treue Geschwister in Moldawien haben darf. Der Chor hat jetzt mit viel Energie gesungen, wir wollen fröhlich sein. Heute können wir uns sicher freuen, weil es ein grosses Fest ist. Aber ich kann mir vorstellen, dass das nicht jeden Tag so ist.

Denn unser Leben ist gar nicht so einfach. Ihr habt bestimmt auch eure Schwierigkeiten und Probleme im täglichen Leben, deshalb kann man nicht jeden Tag so fröhlich sein und halleluja singen. Doch heute will uns der Herr eine tiefe Freude schenken, damit wir nicht nur heute Vormittag so freudig sind und morgen wieder sehr traurig. Er will uns eine bleibende Freude geben. Dazu will er uns seine Hilfe schenken. Jetzt seid ihr gespannt: Wie macht der liebe Gott denn das? Macht er jetzt alle Probleme weg, löst er alles zum Besten und dann geht es mir gut? Denkt einmal an die Hochzeit von Kana. Die hatten plötzlich ein Problem, weil der Wein ausgegangen war. Also auch keine Freude mehr.

Stammapostel-Gottesdienst

Samstag 17.08.13, Gde. Cahul (Moldawien)

Sie haben sich an Jesus gewandt und ihn um Hilfe gebeten. Was hat er gemacht? Gar nichts hat er gemacht! Er hat nur gesprochen. Er hat ihnen einen Auftrag gegeben, eine Arbeit: Holt mal die Krüge her und füllt sie mit Wasser. Sie mussten etwas tun, einen Befehl ausführen. Aber weil sie das gemacht haben, was er ihnen gesagt hat, haben sie das Wunder erlebt und konnten sich freuen.

Der Herr wird heute Morgen nicht alle Probleme lösen, im Sinne, auf einmal haben wir viel Geld und sind nicht mehr krank. Auf einmal sind alle Menschen ganz lieb mit uns. Ein solches Wunder tut der liebe Gott heute nicht. Er gibt uns aber sein Wort und wenn wir dieses Wort in die Tat umsetzen, dann erleben wir den lieben Gott und haben eine freudige Seele. Das ist der Segen, den der Herr uns geben will. Er gibt uns sein Wort und sagt, macht das! Wenn wir seinen Willen tun, erleben wir den Herrn in der kommenden Zeit.

Das vorgelesene Textwort kennt alle Welt, es ist aber ein sehr interessantes Wort. Der Herr Jesus sprach mit seinen Jüngern über irdische Probleme, wie genug zu Essen, Kleidung etc. Er ermahnte sie: „Macht euch doch nicht so viele Sorgen deswegen. Fürchtet euch nicht, trachtet viel mehr nach dem Reiche Gottes, dann werdet ihr auch alles andere bekommen“. Der Herr Jesus wollte ihnen klar machen, ihr habt eure Sorgen, ihr braucht Geld, Nahrung und Kleidung. Ihr müsst euch darum kümmern, das ist eure Aufgabe. Aber passt auf, dass diese Sorgen nicht zu wichtig werden, dass sie nicht das ganze Herz und euer Leben erfüllen. „Fürchtet euch nicht, Gott weiss was ihr braucht.“ Wenn er schon den Raben auf dem Feld gibt, was sie brauchen, wird er euch bestimmt nicht vergessen und euch geben, was für euch notwendig ist. Lasst die irdischen Sorgen nicht überhand nehmen, sie dürfen unsere Beziehung zu Gott nicht stören. Wir haben alle unsere Sorgen um das irdische Leben und wir müssen unseren Beitrag leisten. Aber ich möchte heute wieder einmal fest betonen: „Bruder, Schwester, der liebe Gott weiss, was du brauchst. Und zu gegebener Zeit wird er es dir geben. Mach dir nicht zu viel Sorgen. Vertrau auf Gott!“

Das ist das erste, der liebe Gott weiss was wir brauchen und wird es auch geben. Der zweite Punkt ist, trachtet nach seinem Reich. Der liebe Gott will uns daran erinnern, dass wir alles haben können, was wir brauchen, wenn wir im Gehorsam zu ihm stehen. Das ist ein Bestandteil unseres Glaubens: ich muss nicht gegen das göttliche Gesetz verstossen, um das zu bekommen, was ich brauche. Ein Gotteskind muss nicht lügen, nicht stehlen, um das zu bekommen was es benötigt. Das gehört auch zu diesem Wort „Fürchte dich nicht“; trachte zuerst nach dem Reich Gottes; bleibe gehorsam dem Gesetz Gottes. Diesen Gehorsam wird dir Gott belohnen und zukommen lassen was du brauchst. Wir gehen nicht zum Teufel um ihn zu bitten, gib mir was ich nötig habe. Wir gehen zum lieben Gott.

Die Menschen meinen immer, wenn ich jetzt die Wahrheit sage, geht alles schief und um etwas zu bekommen, erfinden sie eine Lüge. Also gehen sie zum Teufel. Wir aber bleiben bei der Wahrheit und dann wird der liebe Gott uns das Nötige zukommen lassen. Gotteskind, fürchte dich nicht! Im Gehorsam zu Gott wird er dir das geben was du brauchst. Hier sagt Jesus zu den Jüngern: „Fürchte dich nicht, denn er wird euch sein Reich geben“. Der liebe Gott wird uns viel, viel mehr geben, als das was die Welt uns bieten kann. Das Reich Gottes, die ewige Gemeinschaft mit Gott, ist viel mehr wert als alles was uns die Welt geben kann. Das ewige Glück, der ewige Frieden beim Herrn ist viel wertvoller als alles Gold dieser Erde.

Heute schon ist der Friede des Herzens mehr wert als Geld und Reichtum. Der grösste Millionär kann sich den Frieden des Herzens nicht kaufen. Und der liebe Gott schenkt uns diesen wertvollen Frieden. Das ist der erste Aspekt dieses Wortes „Fürchte dich nicht“. Wenn du nach dem Reich Gottes trachtest, gibt er dir was du brauchst.

Stammapostel-Gottesdienst

Samstag 17.08.13, Gde. Cahul (Moldawien)

Wir vertrauen dem Herrn, denn er weiss was wir benötigen und wird es uns geben. Wir bleiben im Gehorsam dem Gesetz Gottes gegenüber, dann kann er uns segnen. Und was wir von Gott erhalten, ist viel grösser und wertvoller, als das was die Welt bieten kann.

Hier sagt Jesus: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde“. Da geht es jetzt um unsere Seele, um den geistlichen Segen. Der Herr Jesus sagt, wir sind eine kleine Herde. Das trifft nicht nur an diesem Ort zu, weil nicht so viele Menschen anwesend sind. Das gilt für die gesamte Christenheit, auch für die neapostolischen Christen auf der ganzen Welt. Gemessen an der Zahl der gesamten Menschheit, sind wir gar nicht so viele. Wir sind eine ganz kleine Herde und werden es auch bis ans Ende bleiben. Im Vergleich zur Menschheit wird die Herde Christi klein bleiben, weil sie keine Macht und keinen Einfluss hat auf die Welt. Wenn wir ganz nüchtern die Weltgeschichte und auch die heutige Welt anschauen, muss man realistisch feststellen: das Evangelium hat nicht so viel Einfluss auf die Entscheidungen, die auf dieser Erde getroffen werden. Da wird zuerst geschaut, wie viel Geld kostet es, wie viel schaut für uns dabei heraus, wie viel Macht können wir gewinnen? Es braucht gar nicht mehr Beispiele, das habt ihr alle schon einmal erlebt. Nicht das Evangelium bestimmt die Welt, andere Werte und Mächte kommen zum Zug. Das gibt uns zu denken!

Der Herr Jesus hat verheissen wieder zu kommen, um uns zu erlösen, aber er hat ja gar keine Macht, der Einfluss des christlichen Glaubens ist gar nicht so gross! Es ist eine kleine Herde, die eine kleine Macht hat! Trotzdem sagte Jesus: „Fürchte dich nicht“. Gott wird dir auf jeden Fall sein Reich geben. Es kommt nicht auf die Anzahl oder den Einfluss an den wir als Kirche Jesu Christi haben, es ist auch nicht wichtig zu wissen wie viele oder wie stark wir sind. Das Einzige das bestimmend ist, ist die Zugehörigkeit zur Herde. Wir sind in der Herde Christi, das ist wichtig. Fürchte dich nicht, weil die Herde nicht so gross ist, aber schau darauf, dass du in der Herde bist. Wer zur Herde Christi gehört, braucht sich nicht zu fürchten. Jetzt könnte man fragen: Wer gehört denn zur Herde Christi? Jesus hat es einmal erklärt mit den Worten: „Um ins Reich Gottes eingehen zu können, muss man wiedergeboren sein aus Wasser und Geist“ (vgl. Joh.3,5). Das heisst getauft mit Wasser und versiegelt mit dem Heiligen Geist. Daraus könnten wir ableiten, das ist gut für uns, das sind wir, also gehören wir zur Herde Christi.

So einfach ist das allerdings nicht, da gehört ein bisschen mehr dazu. Der Herr Jesus sprach hier von der Herde Christi, also von seinen Schafen und hat es ganz klar erklärt, wer diese Herde ist, wer zu seinen Schafen gehört. „Meine Schafe hören meine Stimme, sie kennen mich“ (vgl. Joh.10, 3). Um zur Herde Christi zu gehören, muss man den Herrn wirklich kennen. Ein markanter Punkt hat Jesus selbst gegeben: „Ich bin die Wahrheit“ (vgl. Joh.14,6). Wer den Herrn wirklich kennt, der weiss, der Herr ist die Wahrheit. Seine Worte werden nie vergehen, er hat immer Recht. Es gibt viele menschliche Meinungen und Lehren, die gar nicht so schlecht sind. Aber die Lehre Christi, das Evangelium, ist immer mehr wert. Wer den Herrn wirklich kennt, der orientiert sich an seiner Wahrheit. Man kann Bücher lesen oder fernsehen, anderen zuhören, aber man muss sich immer fragen, stimmt das überein mit dem Evangelium. Wenn es zusammen passt, ist es in Ordnung. Wenn es aber im Widerspruch steht zur Lehre Christi, sollen wir es lassen, dann ist es nicht die Wahrheit. Lasst uns dabei bleiben, wer den Herrn wirklich kennt, der orientiert sich ausschliesslich an seiner Wahrheit.

Der Herr hat auch gesagt, ich bin die Auferstehung (vgl. Joh.11, 25). Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Wer den Herrn kennt, weiss, er ist die Auferstehung. Als Jesus auf Erden war und den Tod erleiden musste, meinten alle, er habe verloren, alles sei schief gegangen. Alle haben ihn verlassen, er ist allein am Kreuz zurückgeblieben, der Teufel, die Hölle hat gewonnen.

Stammapostel-Gottesdienst

Samstag 17.08.13, Gde. Cahul (Moldawien)

Aber der Herr ist die Auferstehung, er war viel stärker. Niemand konnte ihn daran hindern zu siegen. Wer den Herrn wirklich kennt, der weiss, am Ende gewinnt Jesus immer. Unsere Intelligenz, unser Geist, könnte uns einreden, jetzt geht alles schief. Dem ist nicht so! Wer den Herrn kennt, hat Zuversicht für die Zukunft, er fürchtet sich nicht. Er weiss gewiss, am Ende ist der Herr der Stärkste.

Das ist für uns wichtig. Es genügt nicht, nur ein Gotteskind zu sein. Wir wollen den Herrn immer besser kennenlernen. Wer den Herrn wirklich kennt, orientiert sich an seiner Wahrheit und ist voller Zuversicht, weil er weiss, der Herr Jesus ist immer der Stärkste. Das sind die Schafe Christi, die den Herrn kennen. Der Herr Jesus hat auch gesagt, meine Schafe hören meine Stimme. Wer zur Herde Christi gehört, der hört die Stimme des Herrn; der weiss genau, der Herr offenbart sich heute durch sein Wort, er spricht. Die Menschen reklamieren immer, wenn es einen Gott gäbe, müsste er grosse Wunder tun und Ordnung machen auf dieser Erde. Wer den Herrn kennt, weiss, der Herr spricht heute, er offenbart sich durch sein Wort. In seinem Wort liegt die ganze Macht Gottes. Wer zur Herde Christi gehört, hat nur ein Verlangen, er sucht das Wort Gottes, weil er weiss, er offenbart sich durch sein Wort. Die Menschen meinen, wenn sie den lieben Gott hören sollen, muss er auch „hörbar“ sein. Dann soll er sich ganz laut bemerkbar machen. Der Herr Jesus schreit nicht, er spricht in einer ganz normalen Lautstärke. Wer ihn hören will, muss zuerst etwas machen: er muss in sich selbst gehen und stille werden. Wer den Herrn hören will, muss zuerst aufpassen und zu ihm kommen. Es gibt auf dieser Erde viele Stimmen. Der liebe Gott möchte sich aber nicht aufdrängen. Wer seine Stimme hören will, muss zu ihm kommen und zuhören. Zum Beispiel im Gottesdienst, wo wir mit ruhigem, ausgeräumtem Herzen seine Nähe erleben können. Wer zur Herde Christi gehört, weiss, Gott offenbart sich durch sein Wort und er muss stille sein, damit er den lieben Gott hören kann.

Das letzte Merkmal der Herde Christi ist die Nachfolge. Wer zur Herde Christi gehört, der folgt dem Herrn nach. Das heisst, er geht zuerst und wir kommen nach. Die Menschen möchten das lieber umgekehrt machen; die wollen dem lieben Gott den Weg zeigen und sagen ihm: „Wenn ich jetzt gesund werde, dann verspreche ich dir das und das. Wenn du dieses Problem regelst, folge ich dir nach.“ Sie wollen dem Herrn Jesus sagen, was er machen soll. Die aber zur Herde Christi gehören, sagen: „Geh voran. Wo du hingehst, folgen wir nach.“ Wenn du uns durch Prüfungen führst, gehen wir nach; wenn du uns ins Glück führst, gehen wir mit. Geh nur voran, wir kommen!“ Keine Bedingungen, keine Konditionen an den Herrn! Wir folgen ihm, was auch kommen mag, wir folgen seinem Beispiel. Das grosse Beispiel ist Jesus vor seinem Tod. Er hat zum Schluss seinem Vater gesagt: „Ich verlange nicht von dir, dass du mir das Kreuz ersparst, aber gib mir die Kraft bis zuletzt.“ Dem Herrn nachfolgen heisst, ihm zu sagen: „Wenn es möglich ist, nimm mir diese Prüfung ab, mach dieses Kreuz weg. Aber vor allem gib mir die Kraft dir treu zu bleiben, was auch kommen mag.“ Das heisst, dem Herrn nachfolgen. Die erste Priorität ist nicht, dass alle Probleme weg sind, sondern dem Herrn treu zu bleiben auch in den Problemen.

Das sind ein paar Hinweise wer zur Herde Christi gehört. Sie kennen den Herrn, sie wissen er ist die Wahrheit und die Auferstehung. Wir orientieren uns an seiner Wahrheit und blicken mit Zuversicht in die Zukunft. Wir wollen dem Herrn nachfolgen, auch in den Prüfungen, wo er hingehst, folgen wir ihm einfach nach. Wir wissen, der Herr offenbart sich in seinem Wort; wir müssen zu ihm kommen und stille werden, dann können wir ihn hören. Die zur Herde Christi gehören brauchen sich nicht zu fürchten; der Herr ist heute schon bei ihnen und wird ihnen in Kürze das ganze Reich Gottes geben. Amen.

Stammapostel-Gottesdienst

Samstag 17.08.13, Gde. Cahul (Moldawien)

Stammapostel J.L. Schneider

Für viele Menschen ist es unangenehm, wenn man sagt es gibt nur einen Weg: Jesus. Sie sind nicht einverstanden. Um auf dieser Erde glücklich zu werden, gibt es viele Wege. Auch um reich zu werden, kann man viele Wege gehen. Um ein guter Mann, eine gute Frau zu werden, gibt es viele Möglichkeiten. Aber um ewig bei Gott zu wohnen, gibt es nur einen Weg. Das ist Jesus Christus. Jetzt kommt es darauf an was man will. Gewiss ist es schön, viel Geld zu haben oder ein besserer Mensch zu sein der glücklich ist, aber wir wollen vor allem auf ewig bei Gott wohnen. Deshalb gehen wir den einen Weg, der Jesus Christus heisst.

Apostel Erhard Suter

Unser Stammapostel hat uns reich gesegnet. Das erste was er uns gebracht hat, ist Freude. Denn er hat uns das Rezept gegeben, wie wir Freude bekommen; wir müssen etwas dazu beitragen. Ich musste auch an die Hochzeit von Kana denken. Als man zu Jesus kam und ihm sagte, du musst etwas unternehmen, hat er geantwortet, meine Zeit ist noch nicht gekommen. Er wurde von den Leuten gedrängt und dann hat er den Auftrag gegeben, die Krüge mit Wasser zu füllen.

Heute Morgen habe ich gefühlt, unser Stammapostel muss den lieben Gott gedrängt haben, hier in dieser Gemeinde Freude zu schaffen. Diese Freude ist in unsere Herzen gedrungen. Ich glaube, ich darf das in eurem Namen sagen. Wir werden diesen Besuch des Stammapostels in Cahul nie vergessen. Das zweite, das mich sehr bewegt hat ist, fürchtet euch nicht. Manchmal fürchten wir uns, weil wir gewisse Sachen vergessen. So ging es auch einmal den Jüngern. Sie waren auf dem Meer unterwegs, es kam ein grosses Unwetter auf und sie bekamen Angst. Der Herr Jesus war aber bei ihnen, doch er schlief. Sie weckten ihn und riefen laut: „Herr, wir verderben“ (vgl. Matth.8, 24). Jesus beruhigte sie und gebot dem Sturm Einhalt. Heute hat uns unser Stammapostel eindrücklich gezeigt, wie wir uns als Gotteskinder verhalten sollen. „Kennst du den lieben Gott, deinen himmlischen Vater?“ Wenn wir ihn kennen, müssen wir uns nicht fürchten, denn es liegt alles in seiner Hand. Amen.

5

Stammapostel J.L. Schneider

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde. Denn es hat eurem Vater wohl gefallen, euch das Reich zu geben“. Der liebe Gott will uns das Reich geben, es ist ein Geschenk. Sind wir uns überhaupt bewusst, wie viel dieses Geschenk Wert ist?

Es gibt wunderschöne Häuser, Paläste, in denen alles aus Gold und Silber besteht, wie ich kürzlich einen in St. Petersburg bewundert habe. Da fragt man sich, wie viele Millionen ist das alles wert? Man kann es sich gar nicht vorstellen. Höchstens wenn man ausrechnet, wie lange man arbeiten müsste, um das bezahlen zu können. Dann bekommt man zur Antwort: Wenn du zehn Jahre lang jeden Tag arbeitest von morgens früh bis abends spät, dann hast du so viel verdient, dass du eine Türe davon kaufen kannst. Eine einzige Türe in zehn Jahren! Dann versteht man ungefähr, was das ganze Haus Wert ist. Der Herr Jesus schenkt uns sein Erbteil und wir merken, er ist ja so lieb.

Die Feier des Heiligen Abendmahls gibt uns die Gelegenheit, uns daran zu erinnern, was der Herr Jesus gemacht hat, welches Verdienst er für uns gebracht und wie viel er für unsere Sünden bezahlt hat. Er war bei seinem Vater im Himmel, ist dann Mensch geworden und hat auf Erden gelebt. Jeden Tag hatte er Hunger und er, der Sohn des Allmächtigen Gottes musste warten, bis er etwas zu essen bekam. Man hat ihn verspottet, er sei ja nur ein einfacher Mann aus Nazareth. Sein ganzes Leben lang hat er nicht eine einzige Sünde begangen und trotzdem wurde er von unwürdigen Menschen angeklagt und zum Tode verurteilt. Er wurde geschlagen und litt furchtbare Schmerzen.

Stammapostel-Gottesdienst

Samstag 17.08.13, Gde. Cahul (Moldawien)

Zum Schluss haben ihn alle verlassen, er starb ganz allein am Kreuz. Das war der Preis den er bezahlte, um für uns das Reich zu kaufen. Er teilt mit uns: „Was mein ist, ist auch dein.“

Wenn wir Schmerzen haben, sagen wir dem lieben Gott: „Nimm es weg“ und, wenn einer ungerecht ist mit uns, beklagen wir uns bei ihm. Wie oft sündigen wir noch und haben gar keine Gnade verdient. Und Jesus kommt und will sein Verdienst mit uns teilen. Der Herr schenkt uns das Reich. Er könnte sagen: „Wenn du etwas willst, gib dir mal viel Mühe und streng dich an. Du musst viel leiden, viel mehr Ungerechtigkeit auf dich nehmen, dann hast du es verdient.“ Das Einzige was der Herr Jesus von uns verlangt ist: „Glaube an mich und folge mir nach, dann kannst du das alles haben.“ Das ist Gnade, das ist unser Herr Jesus. Nicht umsonst beten wir im „Unser Vater“, dass wir beim Abendmahl feiern an ihn denken sollen. An ihn denken heisst: Was er alles hat und was er uns geben will, wie er gelitten hat um dieses Reich zu ererben, das er nun mit uns teilen will. Wer möchte heute Morgen zu Jesu kommen und ihm sagen: du machst es mir zu schwer, du verlangst zu viel von mir? Ein jeder von uns ist sich bewusst: es ist Gnade, Gnade und nochmals Gnade. Wir sagen dir von ganzem Herzen Dank und wir folgen dir einfach nach, was auch kommen mag. Lasst uns aus diesem Abendmahl ein Fest der Dankbarkeit machen!

Unser Vater und Freisprache

Opfergebet

Allmächtiger Gott, mit grosser Dankbarkeit kommen wir zu dir und danken dir für deine Gnade. Wir danken dir, dass du uns die Sünden vergeben hast und du so gut mit uns bist. Wir danken dir für die wunderbare Zukunft, die du uns bereitest und dass du uns den Weg zum Reich Gottes so leicht machst. Wir danken dir für deine Hilfe, die du uns immer wieder gibst. Lieber himmlischer Vater, gemeinsam beten wir für dein Werk, segne den Bezirksapostel und die Apostel, segne deine Knechte in diesem Land, segne jeden Bruder und jede Schwester. Stärke die Gemeinden, lass sie in der Freude vorwärts gehen. Hilf uns auch die Seelen zu finden, die du noch zu deinem Volk führen willst. Hilf uns auch die zu motivieren, die ferne geblieben sind, damit sie den Weg zurück finden und lass uns gemeinsam zubereitet werden auf den Tag des Herrn. Schenk uns über Bitten und Verstehen und erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Aussonderung der Hostien zum Heiligen Abendmahl

Schlussgebet:

Lieber himmlischer Vater, noch einmal sagen wir dir von ganzem Herzen Dank für die Sündenvergebung, für den Frieden des Auferstandenen, für das Abendmahl das wir miteinander feiern durften und für dein Wort voller Kraft und Leben. Lieber himmlischer Vater, bleibe hier bei deinen Kindern. Du siehst auch ihre Opfer, segne sie, schenk ihnen ein Herz voller Freude und Mut und schenk ihnen auch jeden Tag was sie brauchen zum täglichen Leben. Unser grösster Wunsch ist: „Herr komme bald und nimm uns alle zu dir. Bis zu diesem Tag schenk uns die Kraft, treu zu bleiben in jeder Situation.“ Um uns herum gibt es auch viele andere Menschen die leiden, in anderen Ländern gibt es auch viele Christen die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Hilf du doch allen und lass sie deine Nähe erfahren. Wir beten dies in Jesu Namen. Amen.

Samstag, 17. August 2013 Cahul, Moldawien